

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 2 (1927)
Heft: 1

Artikel: Neuerungen in der Bekleidung der Armee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

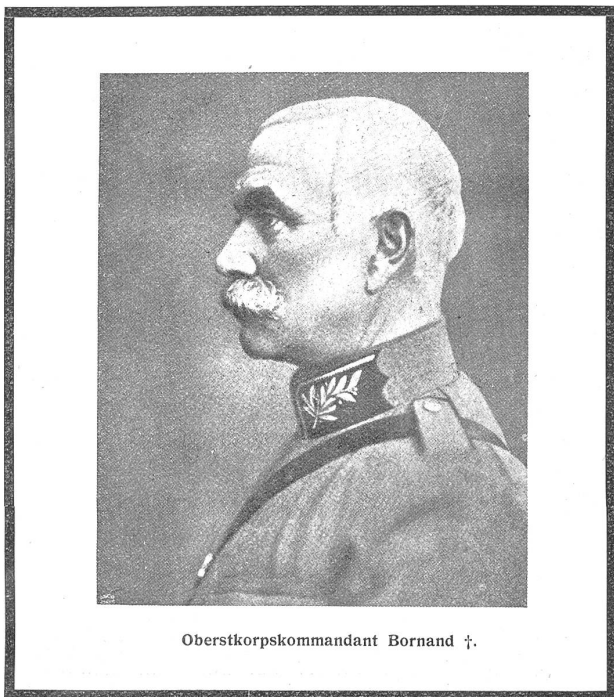
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tod des Armee- korpskommandanten Bornand.

In unserer letzten Nummer brachten wir die Meldung vom Rücktritte des Oberstkörpskommandanten Bornand. Sein Gesundheitszustand (Krebs) war be-



Oberstkörpskommandant Bornand †.

reits Besorgnis erregend. Inzwischen haben die Tageszeitungen der Schweiz längst die Todesbotschaft und viele Nachrufe verbreitet, so dass uns nichts mehr übrig bleibt, als seinen Soldaten noch einmal das Bild des hohen Führers zu zeigen.

Militärpatrouillenlauf (Ski) der I.-Br. 11.

Unter der militärischen Leitung von Oberstleutnant Spinnler (technische Organisation Hauptmann A. Meyer und Oberlt. R. Christ) findet nächsthin wiederum in Langenbruck ein Militärpatrouillenlauf der Inf.-Br. 11 statt. Die freiwillige Veranstaltung trägt rein soldatischen Charakter. Wir wünschen nur, dass sich recht viele Teilnehmer finden werden. Bekanntlich können bei der kurzen Dienstzeit unsere Wehrmänner nicht besonders für diesen wichtigen Zweig militärischer Ausbildung vorgebildet werden. Unsere Armee ist daher auf freiwillige Betätigung des Einzelnen angewiesen. Wir veröffentlichen hier zur allgemeinen Orientierung einen Aufruf von Oberstlt. Miescher, Kommandant des Inf.-Reg. 22, welcher auch für alle übrigen Angehörigen der Brigade begleitend sein dürfte.

An die Skifahrer des Inf.-Reg. 22!

Im Februar 1927 soll der Militärpatrouillenlauf der Inf.-Brig. 11 im Gebiete Passwang-Waldweide abgehalten werden. Das genaue Datum wird später festgesetzt werden.

Gemäss den Bestimmungen über die Militärwettläufe ist die Zusammensetzung einer Patrouille innert folgenden Truppenverbänden statthaft: Infanterie-Regiment (Auszug und Landwehr), Mitrailleurstellung, Radfahrer der Division, Kavalleriebrigade zuzüglich die Dragonerabteilungen eines Armeekorps, Feldartillerie der Division, Haubitzenabteilung, Genietruppen der Division, die Sanitätstruppen der Division.

Die Patrouille ist samt Führer vier Mann stark. Es darf der gleichen Patrouille höchstens ein Offizier und es müssen ihr mindestens zwei Soldaten zugeteilt sein. Mit Ausnahme jeden Führers (Pistole, Feldstecher, Kartentasche) sind die Patrouillen mit Karabiner, Stich-Bajonett und Sturmpackung, aus Mantel und Brotsack, ausgerüstet. Besondere Aufgaben werden nicht gestellt.

Die Leitung hofft eine bescheidene Entschädigung ausrichten zu können. Baselstädtische Anmeldungen von einzelnen Läufern sind baldmöglichst, solche von ganzen Patrouillen bis spätestens 29. Januar an Herrn Oberlt. R. Christ, Adj.-Bat. 99, Kohlenberg 29, zu richten; dieser erteilt alle weitere Auskunft betreffend Ausrüstung, Zusammenstellung der Patrouillen, Besammlung, Art des Laufs, der in ähnlicher Weise wie letztes Jahr in Langenbruck durchgeführt wird.

Ich erwarte aus den Reihen des Inf.-Reg. 22 kräftigen Zuzug und hoffe, dass Sie sich mit Ihren Kameraden zu einer Patrouille zusammenschliessen oder sich bei Herrn Oberlt. R. Christ, Adj.-Bat. 99, Kohlenberg 29, anmelden, damit Sie einer Gruppe zugeteilt werden können.

Um Gelegenheit zu einem fachgemässen Training zu geben, werden sich an den kommenden Sonntagen einige Herren für Anleitung zur Verfügung stellen. Ort und Zeit dieser Treffpunkte, wie auch alle übrigen Angaben werden bei den hiesigen Sportgeschäften durch Anschlag bekanntgegeben. Sodann hat sich Herr C. Eger als Inhaber der Pension Soldanella in Wengen bereit erklärt, zu einem reduzierten Pensionspreis für eine Gruppe von mindestens acht bis zehn Mann Unterkunft in seinem gut eingerichteten Hause zu bieten. Unter Anleitung des bestbekannten Fahrers Lt. St. Lauener, der hierfür verpflichtet werden konnte, würde sich somit auch unsern Leuten Gelegenheit bieten, in idealem Skigebiet zu üben.

Kommando Inf.-Reg. 22:
Oberstlt. Miescher.

Neuerungen in der Bekleidung der Armee.

Auf 1. Januar dieses Jahres hat der Bundesrat auf Antrag des Militärdepartements ein neues Reglement über die Bekleidung der Armee erlassen.

Das neue Reglement bringt nun endlich die längst als unbedingte Notwendigkeit empfundene äussere Unterscheidung der Kompagnien. Da am Helm kein Unterscheidungszeichen mehr, wie früher am Käppi das Pompon, angebracht werden kann, werden nun farbige Streifen auf den Achselklappen eingeführt, und zwar: I. Kompagnie grün; II. grün-weiss; III. orange; IV. orange-weiss; V. rot und VI. rot-weiss.

Die Neuerung wird allgemein begrüsst, hilft sie doch dem bisherigen Uebelstand endgültig ab. Es werden nun keine Manöververwirrungen mehr entstehen.

Die Unteroffiziere erhalten am oberen Kragenrand eine 8 mm breite, schwarz eingefasste Gold- oder Silberborde, je nach Waffengattung.

Inskünftig tragen die Brigadekommandanten der Infanterie an den Hosen dunkelgrüne, 4 cm breite, durch einen kleinen Zwischenraum getrennte Streifen. Ihre Pferde erhalten eine feldgraue Schabracke mit grüner Borde.

Das Fusslederzeug der Offiziere darf von nun an nur noch schwarz getragen werden. Dagegen wird das Tragen des sogenannten englischen Feldgurtes mit schrägem Achseltragriemen, sowie der feldgrauen Windjacke erlaubt.

Die alte Ordonnanz ist nun endgültig verabschiedet.

Aus den Diensterinnerungen eines Feldartilleristen.

Von J. Koller.

(Fortsetzung)

Unser Marsch führte uns etwa zwei Stunden durch abgelegenes Gebiet, bis wir in einem behäbigen Bauern-dorfe, Schüpfen, anlangten, das so recht grosse bernische Bauernhöfe besass. Die ganze Abteilung 21 wurde nun dort einquartiert, unsere Batterie 44 erhielt den südlichen Dorfteil zugewiesen. Ich brachte den ganzen Zug mit 27 Pferden in einem einzigen Bauernhofe unter. Die ganze Abteilung 21 wurde im Dorfe selbst einquartiert, während die Abteilung 22 (Batterien 46, 47 und 48) in kleinern Ortschaften in der Nähe Schüpfens untergebracht wurde, so dass doch das ganze 11. Regiment in einer Entfernung von einer halben Stunde beisammen lag. Die ganze 6. Division lag nun so in einer Reservestellung zwischen Biel und Bern. Vorn an der Nordwestgrenze lagen nur die 2., 3. und 4. Div., während die 1., 5. und 6. Div. in Reserve direkt dahinter lagen. Der Dienst in Schüpfen, wo wir fünf Wochen verblieben, war nichtsdestoweniger sehr streng und strapaziös und war der Ausdruck «Pferdeschonung» noch nicht ein so gewichtig Wort, wie in

den spätern Grenzdiensten. Die Batterien gefechts- und kriegstüchtig einzutrainieren, dafür wurden an Mann und Ross gar oft grosse Anforderungen gestellt. Am Vormittag Fahrschule der bespannten Batterie, am Nachmittag Geschützschule oder dann wieder strenge Ausmärsche über Stock und Stein, durch dick und dünn, verbunden mit Stellungsbezügen und Gefechtsübungen, waren so ziemlich das Wochenprogramm. Diese Ausmärsche machten uns dann allerdings auch mit der weitem Umgebung von Schüpfen, mit dem sogenannten Berner Seeland, bekannt. So kamen wir bis nach Kallnach, Münchenbuchsee, Maikirch, ja sogar einmal bis in die Bundesstadt Bern hinein. Es war am Freitag, den 21. August, wir waren früh am Morgen zu einer Regimentsübung ausgerückt und lagen gegen 8 Uhr morgens in der Gegend zwischen Zollikofen und Worblauen, da kam der überraschende Befehl: das ganze Artillerie-Regiment werde bei Worblauen über die Aare geflösst, indem angenommen war, dass sämtliche Brücken von Bern her zerstört seien. Die welschen Pontoniere mit dem «1» auf dem Käppi hatten die Aufgabe, das St. Galler Artillerie-Regiment hinüberzuflössen und leisteten in dieser Beziehung wirklich stramme Arbeit, bis jede Batterie mit allen Geschützen, Protzen, Caissons, mit allen Pferden und Mannschaften hinübergeflossst war. Floss um Floss, Batterie um Batterie war in verhältnismässig kurzer Zeit auf dem andern Ufer an der Aare. Mit jedem Floss, es waren deren zwei zur Verfügung, wurden jeweils eine gewisse Anzahl Mannschaft, ebenso eine Anzahl Pferde und etwa 2—3 Fuhrwerke hinübersetzt. Am jenseitigen Ufer wurde in einer Wiese die Batterie vorweg wieder zusammengestellt und wenn marschbereit, auf die in der Nähe vorbeiziehende Landstrasse vorgefahren. Nachdem das ganze Regiment in langer Marschkolonne wieder marschbereit auf der Strasse aufgestellt war, wurde der Marsch wieder fortgesetzt. Zunächst den sogenannten grossen Bremgartenwald hinauf gegen Bern zu. In jenem Berner Stadtwald war es, wo wir zum erstenmal den General zu Gesicht bekamen, indem er mit seinem Stabe unsere ganze Marschkolonne vorbei defilieren liess. Nach dem Passieren des Waldes oben angekommen, fuhren wir mitten durch die im Mai laufenden Jahres eröffnete Schweizerische Landes-

Ausstellung hindurch, streiften auch noch ein Teil der Stadt Bern und nachher ging es unter der Glut der heissen Augustsonne im Schritt und Trab über Zollikofen, diesmal eine Aarebrücke benützend, nach Schüpfen zurück, das wir in den Nachmittagsstunden wieder erreichten, allerdings über und über mit Staub bedeckt, aber schön und interessant war dafür jene Uebung doch gewesen. Einige Tage später, es war am 27. August, lautete der Tagesbefehl: Gefechtsübung im Abteilungs-Verbande im Abschnitt Frienisberg, verbunden mit Biwakbezug. Schon früh am Morgen zogen wir los, auch der Küchentrain war hierzu aufgeboden. Nachdem am Vormittag verschiedene Stellungsbezüge mit unterstützter Gefechtsannahme ausgeführt worden waren, wurde nach



Artillerie wird auf Flössen über die Aare gesetzt (Vgl. Text.)